

No. 281. Dienstag den 1. December 1835.

Deutschland.

München, vom 21. November. — Diesen Morgen um 6 Uhr haben Se. Majestät der König Ihre Reise nach Griechenland angetreten. Wir hören, Se. Maj. werden den Weg nach Ancona über Colombella nehmen, und dort einige Tage verweilen, und der Herr Staats-Minister von Mieg habe die Weisung erhalten, am 2. December mit Sr. Majestät in Ancona zusammenzutreffen.

Mainz, vom 12. November. — Bis jetzt hatte man sich geschmeichelt, die Nachzahlung des vollständigen Tarifs für die unter dieser Bedingung kurz vor dem erklärten Beitritte Nassaus zum Zollverbande dort eingeführten Kolonialwaaren würde, wo nicht ganz, doch theilweise erlassen werden; jetzt erfährt man indessen, daß das nöthigenfalls exekutorische Einziehen dieser Beträge erklärt ist. Man kann sich einen Begriff von der Menge der Einfuhren machen, wenn man vernimmt, daß ein hiesiges Haus, in Verbindung mit einem Holländischen, 18 bis 20,000 Fl. Nachsteuer zu bezahlen hat. (Schwäb. M.)

Frankfurt a. M., vom 18. November. — Durch den niedrigen Wasserstand der Flüsse im verwichenen Sommer war die Holzzufuhr gegen frühere Jahre sehr vermindert, und die plötzlich eingetretene strenge Kälte, welche die Schifffahrt schon jetzt unterbrochen hat, führt nun einen fühlbaren Holzmangel herbei. Dem Vernehmen nach ist die Entsandung und Herstellung des Flußbettes im Main neuerdings in Anregung gebracht worden; man kann nur wünschen, daß recht bald zum Werke geschritten werde, damit nicht solche Hemmungen der nöthigsten Zufuhren eintreten, welche eben so nachtheilig für die Schiffer als für die Consumenten sind. Diese Herstellung des Maines ist auch wohl eine der wichtigsten Vorarbeiten für den Main- und Donau-Kanal, und Frankfurt sowohl als Nassau würden gewiß in ihrem wohlverstandenen Interesse die dazu nöthigen Opfer bringen, wenn von Seiten des Großherzogthums Hessen ebenfalls an dem Ausflusse des Mains in den Rhein, wo die größte Versandung sich findet, mitgewirkt wird. Daß Baiern bei solchem, den Handel und Verkehr fördernden Werke nicht zurückbleibt, dafür bürgen seine bisherigen in Deutschland überall dankbar anerkannten Bestrebungen. Man darf sonach wohl hoffen, daß dieser wichtige Gegenstand bald zur Ausführung gebracht werde.

Rußland.

Die Allg. Zeitung berichtet unterm 18. Novbr.: „Es wird aus Rußland geschrieben, daß Lord Durham vom Kaiser Nikolaus in Kiew mit großer Auszeichnung aufgenommen worden sey, und daß der Monarch ihm dieselbe Zuneigung bewiesen habe, die er in früherer Zeit für den Lord hegte. Trotz seines kurzen Aufenthalts in Kiew hat der Kaiser den Lord zum Mittagmahl geladen, und vor wie nach der Tafel lebhafte Unterredungen mit ihm gehabt. Lod Durham scheint sehr zufrieden von Kiew abgereist, erfreut über die Art des Empfangs des Kaisers. Es leidet wohl keinen Zweifel, daß Lord Durham am besten geeignet ist, England in Petersburg zu repräsentiren. Er ist bei Hofe gern gesehen, und so wird es ihm vielleicht gelingen, der Spannung, welche den Journalen zufolge zwischen dem Russischen und dem Londoner Kabinet bestehen soll, ein Ende zu machen.

Frankreich.

Paris, vom 22. November. — Mittelst des Telegraphen ist gestern Abend hier die Nachricht von der am 10ten erfolgten Ankunft des Herzogs von Orleans in Algier eingetroffen. Se. Königl. Hoheit wollten sich bereits am 15ten von dort nach Oran begeben.

Der heutige **Moniteur** enthält nunmehr eine vom 20sten d. M. datirte und von dem Minister des Innern kontrasignirte Königl. Verordnung, wodurch die Pairs- und die Deputirten-Kammer auf den 29. Decbr. d. J. einberufen werden.

Dem **Messager** zufolge, würde der Nord-Amerikanische Geschäftsträger nunmehr am nächsten Dienstag (24sten) von hier nach Havre abreisen, um sich dort nach New-York einzuschiffen.

Es heißt, der General-Lieutenant Harispe, der bekanntlich das Commando des Observations-Corps an der Spanischen Grenze führt, werde seine Entlassung nehmen.

Die Familie des Admirals v. Rigny ist im Begriff, ihm auf dem Kirchhofe Père Lachaise ein prächtiges Denkmal in weißem Marmor errichten zu lassen. Eins der Basreliefs wird Frankreich und Griechenland über dem Grabe des Siegers von Navarin weinend und ein anderes den tapferen Admiral auf der Fregatte Sirene im Moment der Schlacht stehend, darstellen. Mehrere Denkmünzen, die auf Veranlassung der Schlacht von Navarin geschlagen worden sind, werden unter den Grundstein des Denkmals gelegt werden.

Die hiesige Polizei hat, im Widerspruche mit den bestehenden Verordnungen, in dem sogenannten Lateinischen Viertel (wo gewöhnlich die Studenten wohnen) die Eröffnung eines Spielhauses gestattet. Dasselbe befand sich zuerst in der Rue Dauphine, dann in der Rue du Bac, und jetzt ist es in der Mitte aller Studenten-Wohnungen. Viel Unheil ist dadurch schon angerichtet worden, und noch vorgestern wurde der einzige Sohn einer angesehenen und wohlhabenden Familie in der Provinz, als er sich Abends gegen 11 Uhr von dem Spielhause, wo er diesmal gewonnen hatte, nach Hause begeben wollte, von einem Paar Gaudieben angefallen und ermordet. Da indessen die Verbrecher durch den Hülferuf des jungen Mannes in ihrem Vorhaben gestört wurden, so fand man in den Taschen des Ermordeten noch 2300 Fr. in Gold und Banknoten.

Die Vendée-Unruhen scheinen wieder zu beginnen. Einige Gend'armen, die nämlich am 12ten bei Guer im Departement des Morbihan sich auf der Landstraße befanden, wurden plötzlich mit Flintenschüssen angefallen. Man traf sie nicht, da es dunkel war, aber dies begünstigte auch die Flucht der Mörder. Die Gensd'armen machten indessen Lärm, man brachte ein Detaschement von 25 Mann zusammen und durchsuchte die ganze Gegend. Endlich fand man in einem Felde eine Art von Bivouac und zwei Mann dabei. Diese ergriffen bei der Annäherung der Mannschaften sogleich die Flucht, allein man setzte ihnen nach, und nahm einen derselben gefangen, worauf sichs ergab, daß es ein berüchtigter Chouan Namens Belloc war. Im Bivouac hatte man drei Pistolen gefunden.

Der reiche Kaufmann und Lieferant für die Expedition von Algier, Herr Seilliere, hat eine ihm zugehörige Insel in der Seine, die er früher durchaus nicht verkaufen wollte, jetzt dem Könige Ludwig Philipp überlassen, der den Park von Neuilly auf diese Weise zu erweitern beabsichtigt.

Auf Französischen Kauffahrteischiffen bedient man sich bei der Austheilung der Weinrationen kleiner bleierner Gefäße und die Erfahrung hat gelehrt, daß der Genuß des Weines aus solchen Bleigefäßen eine tödtliche Kolik herbeiführen kann. Der **Moniteur** erzählt mehrere Beispiele dieser Art, so wie andere, wo eine Lähmung der Glieder auf solche Weise herbeigeführt worden ist.

Kürzlich wurde hier eine neue Art entdeckt, die städtische Abgabe zu umgehen. Man fand nämlich Röhren, welche von der äußeren Seite des Boulevards in die innere Seite führten, und durch welche Oel von Außen in die Behälter im Inneren der Stadt geleitet wurde.

Ein Hr. Hartmann aus Frankfurt a. M. kam vor drei Monaten nach Paris, vorzüglich um sich in der Französischen Sprache auszubilden. Unbekannt mit den Betrügereien, durch die man in Paris den Fremden das Geld entlockt, las er in den Anzeigen, daß reiche Mädchen zur Ehe angeboten werden. Er meldete sich also bei den Herren Dechamps und Tazard, wo ihm vorzüglich zwei angerathen wurden, deren eine 15,000 Fr. und die andere 22,000 Fr. jährliche Renten haben sollte. Auch wurde ihm Gelegenheit gegeben, mit einer Dame, die die Rolle einer derselben übernahm, in Gesellschaft zusammenzutreffen. Es wurden ihm dafür 50 Fr. abgefordert, die jedoch, wenn die Ehe innerhalb eines Monats nicht zu Stande käme, zurückbezahlt werden sollten. Da nun die Herren Dechamps und Tazard nach Ablauf des Monats durchaus nichts weiter von sich hören ließen, so trat Herr Hartmann als Kläger auf, und jene wurden zu 1 Jahre Gefängniß 50 Fr. Geldstrafe und Rückerstattung der 50 Fr. verurtheilt.

Aus **Bordeaux** wird unterm 17. November gemeldet: Seit einigen Tagen ist hier und in der näheren und ferneren Umgegend so viel Schnee gefallen, daß die Korrespondenz mit Marseille und Toulon, so wie mit dem Innern Spaniens dadurch ganz unterbrochen worden ist.

Die ministeriellen Blätter enthalten heute keine neuere Nachrichten aus Spanien; sie geben blos die (bereits von uns mitgetheilten) Verhandlungen der Cortes in ihrer ersten vorbereitenden Sitzung vom 12. November. Auch die neuesten Blätter von der Spanischen Gränze enthalten nichts von Bedeutung; sie schweigen namentlich ganz über die Expedition, die die Karlisten nach Aragonien unternommen haben. Es scheint, daß es den Christinos nicht gelungen ist, dieses Unternehmen zu verhindern. Die kürzlich von den hiesigen ministeriellen Blättern gegebene Nachricht, daß der General Cordova sich am 12ten in Person nach Pampelona begeben habe, beruhte auf einem Irrthum. Cordova hat Vittoria keinen Augenblick verlassen, indem er krank darnieder liegt. Die Truppen die von Vittoria nach

Pampelona geführt wurden, um diese Stadt neu zu verproviantiren (angeblich 4000 Mann), standen unter den Befehlen Oraa's. Die Anhänger des Don Carlos verbreiten das Gerücht, daß eine Catalonische Division von 10.000 Mann mit 600 Pferden auf dem Marsche nach Navarra sey, um dort die Karlisten zu verstärken.

Spanien.

Madrid, vom 12. November. — Die heutige Hof-Zeitung enthält folgenden Artikel: „Uebelwollende Personen haben Zweifel über das künftige Verfahren des Ministeriums zu verbreiten gesucht, weil sie weder an seinem bisherigen, noch an seinem jetzigen Benehmen etwas auszustellen finden. Es thut nichts zur Sache, ob diese Bedenklichkeiten von denen, die sie verbreiten, selbst ausgegangen sind, oder ob sie dieselben aus fremden oder einheimischen Blättern entlehnt haben; aber von Wichtigkeit ist es, ehrenwerthe Männer vor solchem Blendwerk zu warnen. Als das Kabinet des 14. Septembers eingesetzt wurde, hatte der Mann, der es bildete, noch kein Beispiel aus seinem früheren Leben als Bürgschaft für seine Verwaltung anzuführen. Sein Patriotismus und die Dienste, welche er der Sache der Freiheit geleistet, waren zwar bekannt; sein politisches System aber und seine Fähigkeit zum Regieren kannte man noch nicht. Der Mann war bekannt, doch nicht der Minister. Die Nation war getheilt, aus der Verwaltung war die Einheit verschwunden, die Verwegenheit der Empörer wuchs von Tag zu Tage, überall erblickte man nichts als Elend und Auflösung. Nachdem der Minister sich von den Bedürfnissen der Nation unterrichtet hatte, sah er, daß der Regierung die Mitwirkung des Volks und die Wiederherstellung der Gleichförmigkeit in der Verwaltung, dem Volke aber eine wahrhafte Repräsentativ-Monarchie vonnöthen war. Dies ist die Grundlage des Systems, welches die Königin am 14. September genehmigte; dies ist der Polarstern der Regierung. Alles, was Zugeständniß genannt wird, ist nichts als eine strenge Folge dieses Grundsatzes, eine strenge Deduction aus dem Regierungs-Prinzip, welches die Wiederaussöhnung aller Parteien durch gerechte Befriedigung der Bedürfnisse der Nation zum Zweck hat. Dieses Streben hat die Politik des Conseils-Präsidenten sein ganzes Leben hindurch charakterisirt. Will man das ein System der Zugeständnisse nennen, wenn Jemand nach seiner Ueberzeugung handelt, so wollen wir uns nicht um Worte streiten, falls nur unsere Gegner mit dem Ausdruck „politische Zugeständnisse" nicht den Gedanken an einen Zwang verbinden. Das Programm des 14. Septembers ist von der Nation angenommen worden; was versprach dieses Dokument? Ein festes und einiges Ministerium, die Vertilgung der Karlistischen Faction, Verantwortlichkeit der Minister, repräsentative Bürgschaften und öffentlichen Kredit. Welche Mittel kündigte die Regierung an? Es wurde zuvörderst erklärt, daß das Kabinet sich nie vom Pfade der Gesetzlichkeit entfernen werde, und zweitens, daß, nach der Bekanntmachung eines neuen Wahlgesetzes und anderer eben so dringender Gesetze, neue Cortes zusammenberufen werden sollten, um in Gemeinschaft mit der Krone eine Revision des Königl. Statuts vorzunehmen. Nun fragen wir jeden Aufrichtigen, wenn er auch übrigens noch so geneigt wäre, die Dinge in einem düsteren Lichte zu betrachten, welche von diesen Verheißungen nicht bereits in Erfüllung zu treten begonnen hat, so viel es in der kurzen Zeit, die seit der Wiederherstellung der Einheit in der Verwaltung verflossen ist, mit der Ausführung vorzuschreiten nur irgend möglich war, und welche Mittel nicht ins Werk gesetzt worden sind, um sie zu erfüllen. Die Cortes sollen sich versammeln, um das Wahlgesetz und andere sehr wichtige Gesetze zu diskutiren. Selbst noch vor der Wiederaussöhnung der Nation hatte die Regierung Riesenschritte zur Vernichtung der Karlistischen Faction gethan, und diese Partei, die unserem Jahrhundert zur Schmach gereicht, trägt schon den Keim des Todes in ihrem Busen. Einen festern Körper als das jetzige Ministerium kann es nicht geben, und wenn dasselbe noch nicht ganz vollständig ist, so liegt der Grund darin, daß die größte Sorgfalt bei der Auswahl der übereinstimmenden Bestandtheile, aus denen es zusammengesetzt seyn muß, zu beobachten ist, und weil dieselben schwer zu finden sind. Wir fragen noch einmal, in welchem Punkte nicht Alles geschehen ist, was irgend gethan werden konnte. Eine Regierung, die über die Zwietracht gesiegt hat, ohne zur Gewalt ihre Zuflucht zu nehmen, ohne Blut zu vergießen, und die auf der von ihr betretenen herrlichen, aber schwierigen Bahn schon so weit vorgeschritten ist, verdiente wohl, daß man, ehe ihre Absichten verdächtigt werden, erst bestimmtere und sprechendere Thatsachen abwartete und sich nicht vagen Vermuthungen hingäbe. Das Ministerium genießt das Vertrauen des Thrones und der Nation; und wahrlich, ohne dies Vertrauen, ohne den edlen und loyalen Charakter der Nation, ohne die erhabenen Gesinnungen Ihrer Majestät der Königin-Regentin hätte es das Staatsschiff dem Hafen nicht so nahe bringen können. Diejenigen, welche ihm dadurch in der öffentlichen Meinung, die es unterstützt, schaden zu können meinen, daß sie sich auf leeren Argwohn stützen; machen sich nur lächerlich und verdienen, daß man sie verlacht. Die Regierung wird ihre Versprechungen erfüllen, denn bis auf diesen Augenblick hat sie Alles gethan, was in ihren Kräften stand; sie wird dieselben erfüllen, weil ihre politische Ueberzeugung damit im Einklange ist, weil sie dem Thron und dem Vaterlande zum Ruhm gereichen, und weil sie sich selbst und ohne Nutzen mit Schande bedecken würde, wenn sie ihr Wort brechen wollte. Fordert man noch größere Bürgschaften? Welches Ministerium könnte sie gewähren?"

Madrid, vom 15. November. — Morgen Nachmittag um 2 Uhr wird die Ceremonie der Eröffnung der Cortes stattfinden. Ueber den Inhalt der Thron-Rede zirkuliren bereits mehrere Gerüchte. So soll namentlich in Bezug auf die Finanzen gesagt werden, daß, ungeachtet der Geldverlegenheiten, die durch den Bürgerkrieg und durch die Losreißung der vier nördlichen Provinzen entständen, der Staat doch zu keiner auswärtigen Anleihe seine Zuflucht nehmen werde. In Bezug auf die Verhältnisse mit den drei Mächten, die mit Spanien die Quadrupel-Allianz geschlossen haben, würden die beruhigendsten Versicherungen ertheilt. Die Debatten über die Adresse dürften, wie man vermuthet, sehr stürmisch seyn.

Dem Gerüchte, daß zwischen den Generalen Cordova und Evans Uneinigkeit herrsche, wird jetzt von hiesigen Blättern widersprochen.

Das **Eco del Commercio** meldet, der Herzog von Frias, Botschafter in Paris, habe sich erboten, vom 1. December an bis zum 1. Januar 1837 den Sold für 100 Jäger der Infanterie zu bezahlen, unbeschadet desjenigen, was er sich, je nach der Dringlichkeit der Umstände, später noch darzubieten vorbehalte.

Die **Times** enthält ein Privatschreiben aus Santander vom 14. Novbr., worin es heißt: „Gestern früh gingen hier Briefe vom General Evans aus Briviesca, auf mehr als dem halben Wege von hier nach Vittoria gelegen, vom 11ten d. ein. Die Englische Legion, aus 4500 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie bestehend, war in Briviesca und den umliegenden Dörfern einquartiert. Am 9ten d. kam der General Cordova von Miranda del Ebro dorthin und lud den General Evans und seine Offiziere zu einem Schmause ein, bei welchem die größte Herzlichkeit und Begeisterung herrschte. General Cordova sprach sich sehr beifällig über die Brittische Legion aus und kündigte ihr an, daß er in 10 Tagen wiederkommen werde, um Musterung über sie zu halten. Hier in Santander stehen jetzt 1742 Mann, wovon in drei Tagen noch 800 mit Gepäck für die Legion nach Briviesca abgehen werden. Die Winter-Kleider werden den Truppen sehr willkommen seyn, da es schneidend kalt geworden ist. Es hat viel geschneit und geregnet, und die Straßen sind kaum zu passiren, so daß ein Bagage-Transport, namentlich bei dem langsamen, von Ochsen gezogenen Fuhrwerk hier zu Lande nicht viel mehr als eine Meile den Tag zurücklegen kann. Vor einigen Tagen langten hier 180 Mann, zum 2ten Lancier-Regiment gehörig, von England an. Heute früh empfing der hier kommandirende Oberst Arbuthnot eine offizielle Mittheilung von dem Militair-Gouverneur der Stadt, worin dieser ihm anzeigte, er habe die sichere Kunde erhalten, daß der Karlisten-Chef Castor der Junta von Paravas und den Behörden der Stadt Ramales den Befehl zugesandt habe, sobald als möglich 5000 Rationen in Bereitschaft zu halten. Der Gouverneur fügte hinzu, es sey auch nach andern Nachrichten nicht zu bezweifeln, daß sich ein beträchtliches Karlisten-Corps nach jener Gegend hinziehe. Der Zweck dieser Bewegung der Karlisten ist offenbar, das oben erwähnte Detaschement der Englischen Legion, welches das Gepäck nach Briviesca bringen soll, aufzufangen, denn wahrscheinlich haben sie durch ihre hiesigen Spione davon Wind erhalten. Von Ramales, wo also jetzt jenes Karlisten-Corps wohl angelangt seyn dürfte, ist nur ein Tagemarsch bis Engana, bei welchem Orte das Detaschement ein langes und gefahrvolles Defilé zu passiren haben würde und leicht überfallen werden könnte. Der Oberst Arbuthnot hat es daher noch nicht abmarschiren lassen, sondern erst eine Depesche an den General Cordova abgefertigt, um ihn von diesem Umstande zu benachrichtigen und zu ersuchen, daß er ein hinreichendes Truppen-Corps zur Deckung jenes Defilé's absenden möchte, damit die 800 Mann sicher nach dem Hauptquartier gelangen können. In einigen Wochen wird Oberst Arbuthnot auch die erste Batterie der Feld-Artillerie, aus 6 Geschützen bestehend, von hier nach dem Hauptquartier senden. So eben ist ein Schiff aus England hier angekommen, welches 40 Pferde für die Artillerie an Bord hatte, wovon aber nur 13 lebendig ans Land gebracht worden sind."

Die **Gazette de France** enthält verschiedene Korrespondenz-Mittheilungen aus Spanien nach einem seit kurzem unter dem Titel des **Echo de la Frontière** erscheinenden Blatte. Die gesammte Streitmacht der Karlisten in Navarra und den 3 Baskischen Provinzen wird darin auf 28,860 Mann, und die der Christinos auf 42,550 Mann angegeben, und zwar in folgender Weise: Streitkräfte der Karlisten: In Navarra: 11 Bataillone Infanterie, 7700 Mann; detaschirte Corps 500 Mann; Zoll-Beamten und Bedeckung der Junta 600 Mann; zur Bewachung der Gefangenen und der Lazarethe 300 Mann; in Summa 9100 Mann. — 3 Schwadronen Kavallerie, 700 M.; zur Bedeckung der Junta und einzelne Detaschements 100 Mann; in Summa 800 Mann Kavallerie. — 50 Artilleristen mit 6 Stücken Geschütz. — Zusammen in Navarra 9950 Mann. — In Alava: 8 Bataillone Infanterie, 5600 Mann; zur Bedeckung der Junta und einzelne Detaschements 400 Mann; Zoll-Beamten 150 Mann. — In Summa 6150 Mann Infanterie. — Eine Schwadron unter dem Obersten Villalobos, 250 Mann. — Zusammen in Alava 6400 Mann. — In Guipuzcoa: 6 Bataillone Infanterie, 4200 M.; Zoll-Beamten und einzelne Detaschements 300 Mann. — Zusammen in Guipuzcoa 4500 Mann. — In Biscaya: 10 Bataillone Infanterie, 7000 Mann; 150 Artilleristen mit 12 Stücken Geschütz von verschiedenem Kaliber. — Zusammen in Biscaya 7150 Mann. — Hierzu an Garden ein Infanterie-Regiment Guiden, 800 Mann; die sogenannte heilige Schaar, 60 Mann Kavallerie. — Insgesammt 28,860 Mann. Streit-

kräfte der Christinos: In Navarra: Garnisonen und zwar: in Pampelona 1500 Mann, Lumbier 500 M., Puente de la Reyna 1000 M., Larraga 1500 Mann, Lodosa 400 M., Tudela 600 M., Caparrosa 300 M., Arguedos 200 M., Azagra 200 M., Tafalla 500 M., Viana 600 Mann; — zusammen 7300 M., — Fliegende Kolonnen: Don Leon Iriarte mit 1500 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie. Der Oberst Elemento mit 300 M. Infanterie und 50 M. Kavallerie. Der Brigadier Aldama mit 2500 M. Infanterie und 300 M. Kavallerie. Der General Cordova mit 12,000 Mann Infanterie und 800 Mann Kavallerie. — Zusammen in Navarra 24,850 M. — In Alava: 2000 M. in Vittoria und 300 M. in la Puebla; — zusammen in Alava 2300 M. — In Guipuzcoa: 1500 M. in St. Sebastian und 100 Mann an der Brücke von Irun; — zusammen in Guipuzcoa 1600 Mann. In Biscaya: Garnisonen: In Bilbao 2000 Mann, in Portugalette 1000 Mann, in Bermeo 1000 Mann; — zusammen 4000 M. — Fliegende Kolonnen: Evans mit den Engländern 6000 M. Infanterie; Jauregny mit den Chapelgorris 500 M. Infanterie: Kavallerie unter Evans und Jauregny 200 M.; Artillerie 100 Mann. Espartero mit 3000 M. Infanterie; — zusammen in Biscaya 13,800 M. Insgesammt 42,550 Mann.

In eben diesem Blatte liest man noch folgende Nachrichten: „Am 5. November ist in Estella eine Verordnung erschienen, wonach Jedermann ohne Unterschied des Standes, der sich nach einer Stadt oder einem Dorfe, wo Christinos in Garnison liegen, begiebt, um Lebensmittel oder Equipirungs-Gegenstände einzuführen, am folgenden Tage erschossen werden soll. Dieser Befehl ist allen Alcalden mitgetheilt worden. Die Christinos fahren fort, die Stadt Larraga zu befestigen; der Ort wird ganz mit Mauern und Gräben umgeben. In einem Briefe des Generals Mina aus Barcelona vom 6ten erzählt derselbe, daß er Tag und Nacht mit der Organisation der Truppen beschäftigt sey, und daß er, sobald er nur 4000 Mann beisammen habe, den Karlisten rasch den Garaus zu machen hoffe. Indessen sind letztere in dieser Provinz wohl an 20,000 M. stark. Navarra und die drei Baskischen Provinzen sollen zu den von Herrn Mendizabal ausgeschriebenen 100,000 Mann nur ein Kontingent von 4300 Mann stellen. Am 8ten d. M. hat sich Ituralde mit seinem Stabe und 40 Reitern nach Sanguesa begeben, um zu der Karlisten-Kolonne zu stoßen, die in Aragonien eingerückt ist. Die sogenannte heilige Schaar (Kavallerie) befindet sich seit dem 4ten d. M. nicht mehr in der unmittelbaren Umgebung des Don Carlos; 30 junge Leute der vornehmsten Familien des Landes, die sich unter dem Namen von Garde-du-Corps selbst equipirt haben, vertreten seitdem die Stelle jener Schaar, die sich jetzt bei dem Grafen von Casa-Eguia befindet."

Briefe aus Catalonien, Valencia und Estremadura berichten, daß der bedenkliche Zustand, in welchem das Königreich Valencia neuerlich durch die Karlisten versetzt worden, sich einigermaßen gebessert habe. Die Truppenmacht ist daselbst verstärkt worden, und soll bereits einige Vortheile über die Insurgenten davongetragen haben.

Das Mémorial des Pyrénées enthält nachstehendes Dekret des Don Carlos: „Der hochherz'ge und loyale Wunsch, den mein vielgeliebter Neffe, der Infant Don Sebastian Gabriel von Bourbon und Braganza, General-Capitain, Mir zu erkennen gegeben hat, während der Dauer des jetzigen Krieges auf eine thätige und nützliche Weise in Meinem Dienste angestellt zu werden, hat mich bewogen, ihn, wie hiermit geschieht, zu Meinem ersten General-Adjutanten zu ernennen, damit er ein seinen Verdiensten und seinem Range so würdiges Amt zu Meiner Zufriedenheit bekleide. Gegeben im Königl. Palaste zu Tolosa am 10. November 1835."

Eine von den Französischen ministeriellen Blättern mitgetheilte telegraphische Depesche aus Bayonne vom 19ten meldet, daß die drei Karlisten-Bataillone, die sich nach Aragonien gewandt hatten, von dort mit einigen Gewehren, die sich auf ihrem Marsche erbeutet, zurückgekehrt sind; sie befanden sich am 15ten in Larainzar. Die Depesche schließt mit folgenden Worten: „Oraa, der sich von Pampelona nach Paente de la Reyna begeben hatte, hat sich der Stadt Estella durch Ueberrumpelung bemächtigt. . . ." (Hier ist diese Mittheilung durch die eintretende Dunkelheit unterbrochen worden.)

England.

London, vom 21. November. — Die Hofzeitung meldet die Ernennung Lord George William Russell's zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Sir George Shee's zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Würtemberg.

Zur Verminderung des Einflusses der katholischen Geistlichkeit in Irland schlägt der Courier vor, daß man auch für die dortigen Katholiken, wie Sir R. Peel es für die Dissenters beabsichtige, die Ehe zu einem bloßen Civil-Contract machen solle, so daß sie gültig wäre, ohne von einem Geistlichen eingesegnet worden zu seyn; man brauche, fügt dies Blatt hinzu, die Katholiken nicht gerade zu nöthigen, ihre ehelichen Verbindungen auf diese Weise zu vollziehen, aber man könne es in ihre Wahl stellen, in welcher von beiden Formen sie sich trauen lassen wollten, und denjenigen, die es auf gerichtlichem Wege thäten, alle Vortheile einer gesetzmäßigen Ehe sichern.

In der Times wird versichert, die Russische Regierung lasse die Schritte der Polnischen Flüchtlinge in England sehr sorgfältig bewachen.

Das Schiff, auf welchem das Silbergeschirr des Grafen v. Matuschewitsch, seine schönen Englischen Wagen und seine Garderobe nach Neapel gebracht wur-

den, ist in der dortigen Bucht gestrandet, und diese Gegenstände sind sämmtlich verloren gegangen.

Die Times sagt: „Die meisten der Französischen Zeitungen sprechen über die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten; aber obgleich sie einstimmig anrathen, den Krieg mit Kraft zu führen, so ist es doch klar, daß die Hoffnung, ihn zu vermeiden, nicht aufgegeben ist. Kein Franzose kann auch ohne Widerstreben sehen, daß sein Staat sich in einen Krieg mit einem Volke einläßt, für das man in Frankreich nur Freundschaft empfindet und dazu noch über eine so geringfügige Streitigkeit, wie die des Zusatzes von Valazé, über den es doch so leicht wäre, einen vermittelnden Ausweg zu treffen."

Die Times will aus Paris erfahren haben, daß ein Französisches Geschwader von Brest nach Westindien abzusegeln im Begriff stehe, um im Fall eines Krieges mit den Vereinigten Staaten die dortigen Französischen Interessen zu beschützen und daß Admiral Mackau zum Befehlshaber desselben ausersehen sey.

Die Morning-Chronicle behauptet, die Bedingung, daß die Portugiesischen Truppen erst nach der Unterwerfung aller Junten in Spanien einrücken sollten, sei nur für deren Mitwirkung aufgestellt worden, und es habe sich daher schon ein Theil des Hülfs-Corps in Bewegung gesetzt, als noch mehrere Junten im Gange gewesen, nicht etwa um diese, sondern um Don Carlos zu bekämpfen.

Eben dieses Blatt sagt, es sey in Betreff des neuen Handels-Traktats zwischen Portugal und Großbritannien noch nichts ausgemacht; das einzige Amtliche, was bis jetzt in dieser Sache geschehen, sey die Anzeige der Portugiesischen Regierung, daß sie bereit wäre, sich beim Ablauf des jetzigen Traktats im Januar in neue Unterhandlungen über die Handels-Verhältnisse mit England einzulassen; die Grundlagen, auf denen die Englische Regierung werde unterhandeln wollen, ließen sich auch noch nicht angeben; unwahrscheinlich aber sey die Abschließung eines neuen Traktats, bevor die Portugiesischen Cortes einen neuen Tarif genehmigt haben würden; übrigens würden die Grundlagen von den beiderseitigen Regierungen und nicht von einer gemischten Kommission Englischer und Portugiesischer Kaufleute vorgeschlagen werden und die Erörterungen über den Traktat wahrscheinlich ziemlich lange dauern.

Am Montage versammelten sich an 60 der angesehensten hier ansäßigen Spanischen Kaufleute zu einem Diner in der London Tavern, um die Eröffnung der Spanischen Cortes unter der Verwaltung des Herrn Mendizabal zu feiern. Der Spanische Gesandte fungirte dabei als Präses, und es wurden verschiedene patriotische Toasts ausgebracht. Herr Carbonell schlug einen Toast auf das Wohl des Brittischen Publikums vor und erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß die zum Ankauf von Kriegsvorräthen für die Spanische Armee in London eröffnete Subscription den besten Fortgang habe, und daß viel Engländer aus freien Stücken beträchtliche Summen beigetragen hätten.

In den letzten acht Tagen war eine ungewöhnlich große Menge von Fahrzeugen auf der Themse; es sind nämlich sehr viele aus St. Petersburg, Riga und den Ostseehäfen mit Talg, Flachs, Hanf und Leinsaat angelangt, die alle an den Docks liegen und ihre Ladung löschen; an einem einzigen Tage kamen 30 dieser Fahrzeuge an.

In den Schottischen Häfen werden jetzt 30 hölzerne und 2 eiserne Dampfböte für verschiedene Gesellschaften gebaut, um zur Packetschifffahrt zwischen England und Portugal und Amerika gebraucht zu werden.

John Brown, der (wie kürzlich berichtet) aus den Kohlengruben in Kilgrammie herausgezogen wurde, nachdem er 28 Tage ohne Nahrung geblieben war, ist am 2 November, ungeachtet aller angewandten Vorsicht gestorben.

Belgien.

Brüssel, vom 20. November. — Die Reibung in der Armee, welche zu traurigen Excessen führt, scheint tiefe Wurzel gefaßt zu haben und dürfte in der That nur durch die Entfernung der Französischen Offiziere getilgt werden können. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß diese nächstens eintreten werde, da sie nicht allein von den Belgiern, sondern auch von den Franzosen, die hier sind, ernstlich verlangt worden ist; sie fühlen sich in einer falschen Stellung und von allen Seiten angegriffen. Duelle folgen auf Duelle und so sehr auch die Zeitungen gegen dieses ungeziemende Verfahren eifern, so wird diese Stimmung dennoch, wenn auch nicht allgemeiner, doch heftiger und verderblicher. Ueberhaupt wächst der Haß gegen die Franzosen hier mit jedem Tage.

Unsere Artillerie wird neu organisirt. Sie soll aus 3 Regimentern von 12 Compagnieen und zwar aus einem Regiment Belagerungs-Geschütz, einem Regiment Feldgeschütz, und einem Regiment berittener Artillerie bestehen.

Bei Ostende ist ein Englisches Schiff mit Baumwolle und Indigo zu Grunde gegangen. Ein Theil der Ladung wird jedoch gerettet werden.

Bei der Anlegung der Eisenbahn von Paris nach Brüssel streitet man sich noch, ob sie über Lille oder über Valenciennes gehen soll. Lille ist 25 Stunden weiter, wird aber von Herrn Thiers bevorzugt.

Italien.

Neapel, vom 12. November. — Der Staatskalender unsers Königreichs vom Jahre 1835 enthält interessante Bemerkungen über den Militairstand des Königreichs beider Sizilien. Seit 3 Jahren sind sehr große Veränderungen von dem jetzt regierenden König Ferdi-

nand II. in der Civil- und Militairverwaltung des Landes vorgenommen worden. Sie begründen sich, was den Militairstaat betrifft, auf ein Dekret vom 31. Juli 1835, wodurch ein neuer Kriegs- und Feld-Etat eine Reorganisation der Militair-Behörden, neue Instructionen für den Generalstab, bedeutende Ergänzungen und Abänderungen in den Reglements und in dem Militair-Gesetzbuch, und endlich das Nähere über die jetzigen Verhältnisse der Nationalgarde, herbeigeführt worden sind. Es zählt gegenwärtig die Armee des Königreichs beider Sicilien: 1) Die Leibgarde des Königs (Garde du Corps); 2) an Infanterie: Zwei Grenadier-Regimenter und ein Jäger-Garderegiment, 10 Neapolitanische und 2 Sicilianische Regimenter, 6 Bataillone Jäger und 4 Schweizer-Regimenter, zusammen 64 Bataillone Fußvolk; 3) an Reiterei: Drei Regimenter Garde Chevaux legers, 3 Dragoner- und 2 Lancier-Regimenter; 4) an Artillerie: 1 Garde-Artillerie-Corps, 2 Regimenter Fuß-Artillerie, 1 Compagnie reitende Artillerie, 1 Compagnie Schweizer-Artillerie, 1 Handwerks-Bataillon und 1 Train-Bataillon; 5) vom Ingenieur-Wesen: 1 Bataillon Sappeurs und Mineurs, 1 Bat. Pioniere und Pontoniere; 6) die Gendarmerie: 8 Bat. 9 Schwadron Gendarmen, durch alle Provinzen zum Behuf der ausübenden Polizei in den Städten, wie auf dem platten Lande, vertheilt; an sie schließt sich auch die Veteran-Gendarmensection an; 7) Invaliden: 3 Bat. Veteranen, 4 Compagnieen Invaliden; 8) die Besatzung auf den Inseln, die Artillerie der Küstenbatterien, die bewaffneten Compagnien in Sicilien; 9) der Generalstab, die Direction des Artillerie- und Ingenieur-Corps, die Militairschulen, die Arsenale, Waffen-, Geschütz- und Munitions-Depots, Gießereien und Pulverfabriken. Alle diese Corps, Abtheilungen und militairischen Institute zählen zusammen im Frieden 50,000, im Kriege aber 90,000 Köpfe. Die oben erwähnte Nationalgarde ist nun in das Leben getreten, sie bildet eine Reserve, die, wenn es nöthig ist, bis auf 150,000 Mann gebracht werden kann. Die Leitung des Kriegsministeriums war bisher dem General-Lieutenant Fardella, welcher den Titel eines Minister-Staatssecretair des Kriegs und der Marine führt, übertragen. Die Würde eines Groß-Admirals bekleidet ein Bruder des Königs. Der gegenwärtige Bestand der Seemacht ist: Zwei Linienschiffe, 5 Fregatten, 2 Corvetten, 4 Briggs, 2 Goeletten, zwei Kutter, 2 Dampfschiffe zum Kriegsgebrauch und 33 Kanonierschaluppen. Zum Dienst der Marine gehören zwei Marine-Infanterie-Bataillons, von denen jedes 1000 M. stark ist und ein Bataillon Seeleute zu 600 Mann. Sehr hervortretend ist unter der jetzigen Regierung der Umstand, daß sie keine ihrer Maßregeln, die sich auf die Verwaltung beziehen, verschweigt. Diese zeitgemäßen Maßregeln tragen, wie alles Gute, auch hier ihren Segen, denn es vergrößert sich überall auch im Auslande dadurch die Achtung, mit dem Ansehen, die solche Einrichtungen im Innern des Landes mit sich führen.

Die Preuß. Staatszeitung berichtet: „Wir sind ermächtigt, die in verschiedenen Deutschen Zeitungen (s. Schles. Ztg. No. 275) enthaltene und aus denselben in die Staatszeitung übergegangene Nachricht von einem auf der Insel Sardinien ausgebrochenen Aufstande für völlig ungegründet zu erklären.

Türkei.

Dem Courier français zu Folge ist Folgendes der Stand der Schiffs-Stationen, welche die verschiedenen Nationen in der Levante haben: Frankreich 1 Linienschiff, 1 Fregatte, 7 andere Schiffe. England 5 Linienschiffe, 5 Fregatten, 7 andere Schiffe. Rußland wird nächstens 6 Linienschiffe, 4 Fregatten und 2 andere Schiffe in der Levante stationirt haben. Oesterreich 1 Fregatte, 3 andere Schiffe. Aegypten 6 Linienschiffe, 4 Fregatten und 12 andere Schiffe. Türkei 1 Linienschiff, 5 Fregatten, 6 andere Schiffe bei Tripolis, 16 Schiffe verschiedener Art an der Albanesischen Küste.

Griechenland.

Athen, vom 13. October. — Das Stillstehen unserer Geschäfte und der aus ihm hervorgegangene vielfache Unmuth hat zwar nicht aufgehört, und keiner vermochte zu sagen, daß die schwerfällig gemachte Maschine dieser verwickelten Verwaltung in einer Regel gehe und die Angelegenheiten fördere; aber die Meinung hat eine heilsame Ablenkung von dem Gegenwärtigen durch die Nachricht bekommen, daß Hellas sich schmeicheln soll, seinen großen Wohlthäter, den König von Baiern, auf seinen von ihm geliebten und beschützten Fluren zu sehen, weil der Herr Staats-Kanzler, als er sich von immer größeren Schwierigkeiten umringt gesehen, und die wachsende Abneigung gegen die Fremden wahrgenommen, sich mit dringenden Vorstellungen an die Königl. Maj. von Baiern gewendet, und Sie beschworen habe, Ihren Rath und Ihre Hülfe nach Griechenland in allerhöchster Person selbst herbeizubringen. Darum richten sich die Hoffnungen des Volkes wieder auf die Zukunft. Die Bedrückten vergessen ihren Druck, die Betrübten werfen von sich ihre Betrübniß, und die Hoffnungslosen ihre Hoffnungslosigkeit, da sie hören, daß jener Königl. Wohlthäter der Griechen nicht zu seiner Ergötzung zu uns kommt, sondern sein ihn verehrendes Baierisches Reich in der Ferne verläßt, um uns zu rathen und zu helfen, und daß er auch darum beinahe seine gänzliche Aufenthaltszeit unter uns hier in Athen zubringen will. Welche Hoffnungen sind da wach geworden! Da werden die Finanzen geordnet werden von dem Monarchen welcher ein Muster kluger Staats-Haushaltung in seinem Reiche ist. Da wird die Gerechtigkeit ihren Sitz unter uns aufschlagen nach seinem Wahlspruche: „gerecht und beharrlich!" Die Wissenschaften werden

durch zu lange versäumte Ordnung der Schulen, die Künste aber durch Weisung und Aufmunterung erwachen. Da ist Niemand — bis auf diejenigen herab, welche sich betrüben, daß nicht einmal das Aufräumen der Ruinen auf der Akropolis Fortgang hat — welcher nicht eine Anordnung, eine Belebung oder Aufmunterung von Sr. Majestät Weisheit und Thätigkeit erwarte, und ich erkenne mein Vaterland wieder, daß es noch hoffen kann, und sich der neuen Hoffnung nach so vielen getäuschten mit neuem Vertrauen hingiebt, und mit Recht. Denn vor des Königs offenem Blick wie könnten da die Parteiungen ihre Falschheit und Absicht verhüllen, oder wie könnten die Unfähigen ihm die wahre Gestalt der Schwierigkeiten und die tiefen Gründe unserer Mißlage verhüllen, welche genau zu kennen sind, damit uns zum Besserwerden geholfen und dem fremden Throne seine Grundlage in dem Vertrauen und der Wohlfahrt der Griechischen Nation gesichert werde.

Patras, vom 29. October. — Wir haben noch immer von Unsicherheit von Seite der Räuber im Innern des Peloponnes zu leiden, und die üblen Gerüchte, welche von den Feinden der Regierung absichtlich verbreitet werden, vergrößern die Gefahr, und bringen die Gemüther in mehr Unruhe, als vielleicht nöthig wäre. Auch aus dem Innern des Festlandes dauern die ungünstigen Nachrichten fort, und es scheint, daß der General Grivas Warnikiolis, der etwa 500 Palikaren gegen die Klephten kommandirt, sie nur mit zweifelhaftem Erfolge bekämpft, und von ihnen schon aus mehr als Einer Position ist verdrängt worden. Warum Gordon, der als Generalkommandant des Festlandes an der Spitze von 1200 Mann gegen sie zog, seinen Abschied gegeben oder bekommen, darüber gehen die seltsamsten Gerüchte, und es findet allgemeine Mißbilligung, daß man den General Pisa, einen aus der Capodistrianischen Zeit in Rumelien verhaßten Mann, ihm zum Nachfolger gegeben hat. Das ist also der dritte Generalkommandant jener wichtigen Provinzen in Zeit von 7 Monaten.

Neusüdamerikanische Staaten.

Aus Mexiko hat man Nachrichten vom 2. Sept. und darunter einen zwischen den Generalen Bravo und Alvarez am 26. August abgeschlossenen Traktat erhalten, durch welchen Letzterer sich verpflichtet, die Waffen niederzulegen und sich nach dem Süden des Mexikanischen Gebiets zurückzuziehen, unter der Bedingung, daß er, Pinzon, Primo Tapia und Francisco Mongoy auf einem Regierungsschiff und auf Kosten der Regierung dorthin gebracht, und daß den Truppen ihre Soldrückstände, vom 23. März an gerechnet, ausgezahlt werden sollten. Das Mexikanische Ministerium hatte sogleich 3000 D. zur Erfüllung dieser Bedingungen angewiesen.

Miscellen.

†† Die Resultate des Königlichen Landgestüts für Schlesien zu Leubus waren nach amtlichen Nachrichten für das Jahr 1835 folgende: Von den pro 1834 vertheilt gewesenen 126 Beschälern wurden 8745 Stuten gedeckt und 4791 als tragend nachgewiesen. Es kommen hiernach für einen Hengst circa 69 Stück gedeckte und 38 Stück tragend gebliebene Stuten. Mit dem Gestüts-Zeichen sind im Laufe dieses Jahres 2196 Fohlen eingebrannt worden.

†† Zu Deutsch-Piekar, Beuthener Kreises wurde in der Nacht vom 17ten zum 18ten d. die dasige Kirche gewaltsam erbrochen und daraus entwendet ein mit einem Deckel versehenes silbernes und mit Granaten stark und kunstreich besetztes Ciborium, eine messingene Hänge-Lampe, zwei kleine messingene Leuchter und 6 Stück mittlere Wachskerzen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Der in früherer Zeit so beliebte Componist Joseph Pleiel ist Besitzer einer der größten Fabriken und Chef einer der bedeutendsten Handlungshäuser in Paris. In vier palastähnlichen, in verschiedenen Stadttheilen belegenen Gebäuden sind 490 Arbeiter beschäftigt, Pianos zu bauen, welche zum Theil nach Boston und Neu-Orleans, wo das Haus Commanditen hat, versendet, zum Theil in Paris selbst für hohe Preise verkauft werden, da es hier seit einigen Jahren Sache der Mode geworden, ein elegant möblirtes Zimmer mit einem Pleyelschen Pianino (Secretair-Flügel) zu zieren. Camille Pleyel, der Sohn, welcher, wie sein Vater, Ritter der Ehrenlegion ist, dirigirt das Ganze, dessen Umfang daraus zu entnehmen ist, daß jeden Sonnabend an die Arbeiter 20,000 Fr. an Lohn gezahlt werden. Der größte Theil dieser Arbeiter besteht aus Deutschen, wie überhaupt Herr Pleyel, obwohl Französischer Bürger, eine besondere Vorliebe für sein Vaterland hegt, und sowohl in seinem Hause als in seinen Comtoirs Deutsche Sprache und Sitten zu erhalten sucht.

Die Entdeckungen des großen Englischen Seefahrers Cook verdankt man einen besonders markirten Schilling. Der junge Cook war Lehrbursche in einem Krämerladen in einer kleinen Fischerstadt. Der Krämer vermißte einmal Geld aus der Schublade seines Ladentisches, und um den Dieb auszufinden, zählte er eine gewisse Summe hinein, worunter er absichtlich einen eigenthümlich gezeichneten Schilling that. Tags darauf war dieser Schilling fort, und der Krämer sagte dem jungen Cook auf den Kopf zu, daß er ihn habe. Dieser gestand es auch, sagte aber, daß er dafür einen andern Schilling hineingelegt habe, was auch seine Richtigkeit hatte; allein der Lehrbursche fühlte sich so sehr gekränkt, daß er davonlief und in einem Kohlenschiffe als Kajütenjunge seine Seemans-Laufbahn antrat.

Beilage

Beilage
zu No. 281 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag den 1. December 1835.

Miscellen.

Wiens Umgegend, die, nächst Modena, als die Wiege der gebohrten Quellbrunnen in Europa betrachtet werden kann und wo auch die künstlichen Springquellen die sogenannten artesischen Brunnen, schon seit mehr, als dreißig Jahren häufiger eingeführt worden sind als irgendwo, hat wieder im letztverflossenen Frühjahr einen Zuwachs zur schon vorhandenen großen Anzahl derselben gewonnen, der durch den Reichthum an Wasser und durch seine Quellkraft alle seine Vorgänger weit, ja den reichsten derselben beinahe dreimal übertrifft. Man verdankt dieses ermunternde Beispiel dem beharrlichen Sinn für Nützliches und Gutes des ehemaligen Postmeisters Herrn Westhauser, als Besitzer der Häuser No. 31, 182 und 210 in Unter- und Oberdöbling, der durch Herstellung desselben am linken Ufer des die Gärten obiger Häuser trennenden (nun überwölbten), nicht wasserreichen Mühlbaches den Beweis für die Wahrscheinlichkeit des Gelingens ähnlicher Unternehmungen in jener Gegend herstellte, deren Nützlichkeit in Zeiten großer Trockenheit, wie wir sie im vorigen und in diesem Jahre erlebten doppelt einleuchtend geworden ist, da bei dem sichtlichen Verarmen sonst reicher Quellen die artesischen Brunnen keine Abnahme ihres Wasserertrages bemerken ließen. Diese Springquelle wurde durch das gewöhnliche einfache Verfahren von dem Herrn Baumeister Schöga in Oberdöbling ausgeführt. Die ganze Tiefe des Brunnens beträgt 120 Fuß, wobei 30 Fuß gegraben und 90 Fuß gebohrt sind. Nach der Dammerde und dem Schotter folgte sogleich der Tögel und in demselben wurde fortgebohrt, bis die Quelle, ohne bemerkbare Verhärtung desselben, also ohne Durchbrechung einer sogenannten Schieferplatte, erreicht wurde und mit fürchterlicher Gewalt emporstieg. Die Quelle trieb das Wasser in einem hölzernen Ständer von 3 Zoll Oeffnung 20 Fuß hoch über den Grund empor. Aus dem gewöhnlichen Auslaufrohre, welches $5\frac{1}{2}$ Fuß über den Boden erhoben ist, fließen in jeder Minute beinahe 3 Eimer Wasser oder genauer in 24 Stunden 4225 Eimer. Das Wasser ist ein gutes, weiches Trinkwasser; denn es enthält im Wiener Civilpfunde nur 7 Gran fixer Bestandtheile aus Schwefelsäure, Salzsäure und Kohlensäure, an Natrum Kalk und eine Spur Eisen gebunden. Mit dem Quellwasser vom hohen Markt verglichen, enthält es in jedem Pfunde nur einen Gran weniger fixe Theile. Die Temperatur dieses Wassers ist unveränderlich $9\frac{1}{2}$ R., mithin um $1\frac{1}{2}$ R. höher als die mitelere Lufttemperatur in Wien. Bei einem so reichen Brunnen kann man die Wassertemperatur jener der Erdrinde in der Tiefe des Brunnens gleichsetzen und daher annehmen, es herrsche in der Tiefe von 120 Fuß eine Temperatur, welche um $1\frac{1}{2}$ höher ist, als die mittlere der Erdoberfläche, woraus dann folgt, daß die Wärme von Außen nach Innen in einer Tiefe von 80 Fuß um 1° R. zunimmt. Es ist merkwürdig, daß alle wasserreichen Bohrbrunnen um Wien zu demselben Resultate führen und daß selbst die verläßlichsten in Frankreich, England und Rußland angestellten Beobachtungen dieselbe Größe geben. Es hat demnach in einer Tiefe von 960 Klafter das Wasser schon die Temperatur von 80° R. und es bedürfte daselbst keiner künstlichen Erhitzung mehr, um Fleisch weich zu kochen. In einer Tiefe von 7000 Klafter muß schon starke Glühhitze herrschen.

In England entdeckt man immer mehr neue Kupferminen. Kürzlich wurde auf den Gütern des Lord Divorben in den Kirchspielen von Clanwealwofo in Anglesea, ganz in der Nähe von den Bergwerken Parys und Mona, eine reiche Kupferader entdeckt. Sie ist an vielen Stellen sehr rein, viel reiner als selbst die Kupfermünzen von 1799. Es erhebt sich nun die Frage, ob die secundäre Formation, in welcher man das Kupfer fand, in einer längst vergangenen Periode durch irgend eine große, gewaltige Hitze emporgetrieben worden ist, so daß das Erz von dem Gestein getrennt wurde, und in geschmolzenem Zustande die Form annahm, in der man es jetzt findet. Diese Entdeckung kommt zu sehr gelegener Zeit, indem die Parys- und Mona Bergwerke, die so lange Zeit eine Quelle unermeßlichen Reichthums für ihre Eigenthümer und einträglicher Arbeit für Hunderte von armen Familien waren, zu versiegen drohen, wenigstens so weit man bis jetzt nachgeforscht hat.

Bei seinem Abgange von hier nach Jägerndorf bei Brieg empfiehlt sich lieben, wohlwollenden Freunden:
der Pastor Gustav Wolff.
Hundsfeld den 30. November 1835.

Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich
Mariane Hainauer, geb. Löwenstein.
L. Hainauer jun.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh um $5\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geb. Fürst, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Breslau den 30. November 1835.
Kuh, Ober-Landesgerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlummerte nach Monate langen Leiden, zuletzt an gänzlicher Entkräftung, im 39sten Lebensjahre unser guter, treuer, lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Königl. Preußische Lieutenant im 18ten Landwehr-Kavallerie-Regiment und Pachter des Dominii Schützendorf, Wilhelm Butzky. Worte vermögen unsern Schmerz nicht zu schildern und nur die Religion und die Hoffnung künftigen Wiedersehens können unseren verwundeten Herzen Trost gewähren. Mit ihm schied ein Allen theures Mitglied unserem sonst so glücklichen Familienkreise; denn er war nicht nur eine treue Stütze bejahrter liebender Eltern, sondern auch ein liebender Bruder und Schwager, und seinen Freunden ein redlicher Freund, so wie seinen Untergebenen ein freundlicher Helfer und Rathgeber, daher sein Verlust, für Viele schmerzlich, uns in die tiefste Trauer versetzt. Theilnehmenden Freunden und Bekannten des Verstorbenen zeigen tief betrübte Eltern, Geschwister, Schwäger und Schwägerin ihren Verlust, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.

Rausse den 29 November 1835.

August Butzky auf Rausse,
Charlotte Butzky, geb. Schmidt, } als Eltern.

Caroline Schenk, geb. Butzky,
Prem.-Lieutenant Aug. Butzky auf Stirhof,
Charlotte Reimann, geborne Butzky,
Henriette Walther, geborne Butzky,
Amalie Frommhold, geborne Butzky, } als Geschwister.

Schenk auf Croischwitz,
Reimann auf Mittel-Lang-Heinersdorf,
Walther, Oekonomie-Commissarius und Königl. Preuß. Lieutenant,
Frommhold auf Weißenrode, } als Schwäger.

Henriette Butzky, geborne Heyn, als Schwägerin.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 1. December: „Geliebt oder todt." Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell. Hierauf: „Die beiden Figaro." Lustspiel in 5 Akten von Jünger.

Mittwoch den 2ten: „Der Ball zu Ellerbrunn." Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum. Hierauf: „Rataplan, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt.

Freitag den 4. December findet das zweite Concert des Musikvereins d. Studirenden statt.
Die Direction des academischen Musikvereins.
Klingenberg. Hausfelder. Weiss.

Beachtenswerthes.

Wer einmal oder manchmal auch zweimal in der Woche die Abendstunden auf eine höchst angenehme und nützliche Weise verleben will, dem rathe ich, die Privat-Vorträge über Experimental-Chemie sich anzuhören, welche Herr Friese, Apotheker und Vorsteher der, dem hochverehrten Königl. Medizinal-Assessor und Apotheker Herrn Olearius gehörigen, chemischen Fabrik, diesmal im Lokale des Gewerbevereins hält. Die klaren und bestimmten Definitionen der in der Chemie vorkommenden Prozesse, das helle und wohlklingende Sprachorgan, die heitere Ruhe und wiederum der begeisterte Eifer im Vortrage und endlich die bewundernswürdige Sicherheit und Geschicklichkeit im Experimentiren, zeigen deutlich, daß Herr Friese zum Lehrer geboren ist. Die außerordentliche Freundlichkeit, mit welcher Herr Friese alle seine Zuhörer behandelt, vergrößert noch die allgemeine Achtung und Liebe, welche die gründliche Gelehrsamkeit ihm bereits erworben hat.

Unus pro multis.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 14ten März 1827 zu Hirschberg verstorbenen Steuer-Einnehmer Franz Michael Link ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 5. Januar 1836 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Assessor Herrn Baron von Richthofen im Partheienzimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 4. September 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Carl Friedrich Milde gehörige, zu Bleische Breslauer Kreises belegene Freigut, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Concurs-Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 13,991 Rthlr. 15 Sgr., soll am 10. März 1836 Vormittags 11 Uhr an unserer Gerichtsstelle subhastirt werden. Die nachbenannten, dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:

1) die Beneficiat Michael Zajunzschen Erben,
2) die Verwalter der von Sommerfeldtschen Fundation,
3) die Brüderschaft St. Corporis Christi,
4) die Verwalter der Leuderodianischen Fundation,

werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen. Breslau den 9. August 1835.

Königliches Landgericht.

Pfandbriefs-Zinsenzahlung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der Weihnachts-Fürstenthums-Tag am 9. December eröffnet, der halbjährliche Depositial-Tag am 14. December abgehalten werden. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen wird auf den 17. bis 24. December, die Auszahlung auf den 28. bis 31. December, 2. und 4. Januar festgesetzt. Bei der Zinsen-Erhebung von mehr als 2 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben beizubringen. Breslau den 1. November 1835.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Directorium. v. Debschütz.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft
1) wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 11ten December d. J. eröffnet werden.
2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1835
der 19te, 21ste und 22ste December d. J.
3) zu deren Auszahlung
der 23ste, 24ste, 28ste, 29te, 30ste und 31. December d. J. Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr,
4) ist der 2te Januar k. J. Mittags 1 Uhr zum Kassen-Abschlusse, bestimmt.

Gedruckte Bogen zur Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1. December d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Kanzlei unentgeldlich verabreicht werden.

Liegnitz den 5. November 1835.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die für Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen von den Schuldnern den 18ten und 19ten December eingezahlt, und den 21sten, 22sten und 23sten December a. c. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt. Frankenstein den 8ten November 1835.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. E. F. v. Wentzky.

Bekanntmachung.

Oels den 30. October 1835. Bei hiesiger Landschaft werden die Depositial-Geschäfte den 16. December vollzogen und die Pfandbriefs-Zinsen den 28. 29. und 30. December ausgezahlt.

Oels-Militsch'sche Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten dieses Jahres am 29sten, 30sten und 31sten December d. J. sowie am 2ten Januar 1836 jedesmal von früh 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auszahlen. Jeder Präsentant von mehr als 3 Pfandbriefen, muß solche in einem besonderen Verzeichnisse vorschriftsmäßig nach den verschiedenen Systemen alphabetisch aufführen.

Neisse den 13ten November 1835.

Die Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen den 21. 22. 23. und 28. December d. J. und deren Auszahlung den 28. 29. 30. und 31. ejusd. von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr. Bei der Einreichung von mehr als 2 Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung ist eine Consignation der Pfandbriefe erforderlich. Die Depositial-Geschäfte finden den 11. December d. J. und 4. Januar k. J. statt.

Jauer den 5. November 1835.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft. v. Mutius.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Die Tochter des hier verstorbenen Handelsmann Ruben Hirschmann, Hannchen Hirschmann und der Kaufmann Moritz Rösler, haben in dem mit einander heut gerichtlich geschlossenen Ehevertrage, die hier unter Eheleuten obwaltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches in Gemäßheit des Allgemeinen Land-Rechts Part. 2. Tit. 1. §. 422. hiermit bekannt gemacht wird. Festenberg den 27sten October 1835.

Königliches Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zu Lindau sub No. 28. belegene Fielischsche Papier-Fabrik, abgeschätzt auf 6479 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6ten Mai 1836 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stadt-Gericht und Justiz-Amt zu D.-Wartenberg.

Bekanntmachung.

Die Jungfrau Louise Beate Josefa Spillmann, gebürtig von Bärwalde und daselbst auch wohnhaft und der Bürger und Seifensiedermeister Johann Meisel, gebürtig von Patschkau und ebendaselbst wohnhaft, haben zufolge gerichtlichen Ehe- und Erb-Vertrages vom 1sten d. M. bei ihrer beabsichtigten Verheirathung die in Patschkau statuarisch vorwaltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenstein den 2. October 1835.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Subhastations-Patent.

Das in dem Fürstenthum Oels und dessen Trebnitzer Kreise gelegene, dem Landes-Aeltesten v. Schulse gehörige, mit Inbegriff der dazu geschlagenen 5 Bauergüter No. 1, 8, 9, 14 und 23 zu Mahlen, auf 54,737 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. landschaftlich abge-

schätzte Allodial-Rittergut Mahlen, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 23sten März 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath v. Keltsch in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden. Oels den 17. April 1835.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit bekannt gemacht, daß die Bertha Strauch aus Schönwalde, Frankensteiner, und der Oeconom August Rost aus Donnerau, Waldenburger Kreises, bei ihrer Verheirathung und Niederlassung zu Schönheide die am letzteren Orte statuarisch stattfindende Gemeinschaft der Güter sowohl unter Lebenden als für den Todesfall mittelst des am 22. Juli c. a. errichteten Vertrages ausgeschlossen haben.

Frankenstein den 10. October 1835.

Das Gerichts-Amt Schönheide.

Auction.

Am 2ten December c. Vormitt. von 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße, mehrere kleine Nachlasse, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau den 26ten November 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Von dem Dom. Piel bei Parchwitz Liegnitzer Kr. werden 100 Stück junge Muttern von 1 bis 3 Jahren
50 Stück Schöpse desgl. Alters.
und eine Anzahl Sprungstähre hiermit zum Verkauf ausgeboten. Die Heerde ist hochveredelt und ganz gesund, es wird für jede ansteckende als erbliche Krankheit garantirt. Piel den 30sten November 1835.

Mastschaafe mit Körnern gemästet stehen 56 Stück auf Lehnmännerei zu Klein-Tinz bei Jordansmühle zum Verkauf.

Anzeige.

Natur- und Kunst-Freunden zeige ich hiermit an, daß ich eine Anzahl recht schöne, ganz treu nach der Natur ausgestopfte Vögel in geschmackvoll decorirten Kästchen zum Verkauf erhalten habe, und versichere, daß diese Arbeit über alle Erwartung entsprechen wird, indem der Verfertiger die **größte** Vollkommenheit in diesem Fache erreicht hat.

Recklina, Weißgerbergasse No. 51 drei Stiegen.

, Gute Platina-Zündmaschinen *,* verkauft um schnell damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen:

Schlesische Provinzialblätter. 1835.

Fünftes Stück. November.

Preis: 5 Sgr.

Inhalt.

Literatur-Blatt zu den Schlesischen Provinzial-Blättern.

Elftes Stück. November 1835.

Preis: 3 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der unterzeichneten Verlagshandlung ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt (in Breslau zu haben bei Wilh. Gottl. Korn):

Norddeutsches Taschenbuch auf das Jahr 1836.

Mit Beiträgen von Ludwig Storch, Amalie Schoppe, geb. Weise, Ad. v. Schonen, F. W. Rogge und dem Herausgeber David Russa.

Mit 6 feinen Stahlstichen. Preis 2 Rthlr. 8 Sgr.

Wismar, im October 1835.

Schmidt und v. Cossel's Rathsbuchhandlung.

Bei R. Friese in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, so wie in den übrigen Buchhandlungen zu haben:

Thomas Münzer

oder der thüringische Bauernkrieg, von P. Streif. Mit Portrait als Titelvignette, broschirt, 15 Sgr.

Empfehlenswerthe Jugendschrift.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) ist zu haben:

Oswald, H.,

Bildungsbuch

in unterhaltenden und lehrreichen Erzählungen für Knaben und Mädchen. Vierte verbesserte und umgearbeitete Auflage. Mit 10 fein colorirten Abbildungen. 16. Leipzig, bei Vetter & Rostosky elegant und gefällig ausgestattet. Preis geb. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart, Buchhandlung in Breslau und Krotoschin, und bei Herrn A. J. Hirschberg in Glatz ist zu haben:

Roth's gemeinnütziges Lexikon. 4te Aufl. 2 Theile.

Preis 1 Thlr. 20 Gr.

(85 Bogen in groß 8.)

Der Preis der 3ten Auflage war 3 Thlr. 16 Gr.

Roth, J. F., gemeinnütziges Lexikon für Leser aller Klassen. Ein Hand- und Hülfsbuch für diejenigen, welche sich über Alles was ihnen beim Lesen oder mündlicher Unterhaltung nicht ganz verständlich schrint (sowohl allgemeines Wissen, als Fremdwörter, Kunstausdrücke u. s. w.) näher unterrichten wollen. Mit einem Verzeichniß der Worte, welche anders ausgesprochen als geschrieben werden, und mit Erklärung der gebräuchlichen Abreviaturen. 2 Thle. 4te Auflage. 1833. 1 Thlr. 20 Gr.

Der Titel sagt, was dieses Lexikon leisten soll. Die vielfachen Auflagen und die Anerkennung, die es fand, beweisen was es geleistet hat. — Es ist das Billigste aller Bücher der Art, welche bisher erschienend sind, und daß es an Brauchbarkeit noch jedem, selbst dem 4mal theuerem zur Seite steht, ist ein Ausspruch, den längst die Kritik that und den sie ferner thun wird. Nur der starke Absatz, dessen sich dieses Werk erfreute, machte es möglich diesen niedrigen Preis stellen zu können.

Die Stubenvögel,

oder die Pflege und Wartung der Hänflinge, Finken, Nachtigallen, Lerchen, Stieglitze, Canarienvögel rc.; ihre Aufziehung, die Hecken und ihre Krankheiten; mit besonderer Berücksichtigung der Papageien. Dritte, sehr vermehrte Auflage ist à 15 Sgr. geheftet zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt Ecke) ist zu haben:

Homöopathisches Kochbuch.

Eine gedrängte und zugleich gründliche Anweisung zur Vereinbarung unserer gewohnten Küche mit den Erfordernissen der Homöopathie. Von Friederike Hehn, geb. Ritter. Mit einem Vorworte vom Medizinalrath Dr. Stüler. 8. geh. 22½ Sgr.

Das homöopathische Heilverfahren, das in neuerer Zeit immer allgemeiner zu werden scheint, erfordert bei denjenigen Kranken, die sich dieser neuen Kurart unterwerfen, unter anderem die genaueste Befolgung der ärztlichen Vorschriften, hinsichts der dabei zu beobachtenden Diät, und namentlich auch bei Zubereitung der Speisen. Das hier angezeigte homöopathische Kochbuch wird sich daher ohne Zweifel der günstigsten Aufnahme zu erfreuen haben, und dies um so mehr, da aus demselben zugleich hervorgeht, daß die homöopathische Lebensweise keineswegs auf zu wenig Genüsse beschränkt ist, im Gegentheil eine große Mannigfaltigkeit derselben darbietet. Aber nicht blos bei einer homöopathischen Kur, sondern auch dem Gesunden ist im Allgemeinen die Beobachtung der hier mitgetheilten 317 verschiedenen Vorschriften zu empfehlen, so wie nicht minder allen Müttern und Pflegerinnen bei der Ernährung von Kindern.

Früher erschienen:

Allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen; oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen. Herausgegeben von Sophie Wilhelmine Scheibler, geborne Koblanck. 8. Achte verbesserte u. verm. Aufl. Mit einem neuen Titelkupfer. 1 Thlr. geb. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Dasselbe, Zweiter, neu hinzugekommener Theil. 8. Zweite verb. und verm. Auflage. Mit Titelkupfer und zwei erläuternden Kupfertafeln. 20 Sgr. geb. 25 Sgr.

Vollständigstes Küchen-Zettel-Buch auf alle Tage des Jahres für Mittag und Abend mit Berücksichtigung der Jahreszeiten. Herausgegeben von Sophie Wilhelmine Scheibler geborne Koblanck. Taschenformat. Geheftet. 15 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau, A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Neuer Brenn- und Destillir-Apparat,

durch welchen auf die einfachste Weise vermittelst einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich aus der Maische und guter Essig aus dem Niederschlage

der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, vermittelst einer neuen Art vom Helm höchst rectificirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen, so wie einer kritischen Beleuchtung über den jetzigen Zustand der Branntweinbrennerei und mehreren anderen hierher gehörigen Gegenständen.

Mit einem Anhange, enthaltend: Anweisungen, die schönsten Aquavite, Liqueurs, Crèmes und Ratafias, aus dem, durch den Apparat gewonnenen Spiritus zu verfertigen und denselben sehr täuschend in Franzbranntwein und Rum zu verwandeln.

Von F. W. Gutsmuths.

Zweite verbesserte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Gründliche Anweisung

nach einer bis jetzt noch wenig bekannten Methode

aus Kartoffeln einen ganz fuselfreien Branntwein

zu fabriziren, welcher dem Weizenbranntwein völlig gleicht. Nebst Beschreibung und Abbildung einer neuen Branntweinblase und eines Maischwärmers, vermittelst deren man mehr als den vierten Theil an Feuermaterial erspart, und ein von dem größten Theil des Phlegmas befreiter Lutter gewonnen wird. Ein nützliches Handbüchlein für jeden Branntweinbrenner, insbesondere für Landwirthe, welche sich mit Branntweinbrennen beschäftigen.

Von F. W. Gutsmuths.

Zweite verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Schule

gemeinnütziger

Kenntnisse und Wissenschaften.

Ein Handbuch für Eltern, Lehrer und Schüler zum Gebrauche beim öffentlichen und Privatunterrichte, so wie zum Selbststudium für Erwachsene.

In acht Abtheilungen.

1) Naturgeschichte. 4) Anthropologie. 7) Deutsche Sprachlehre.
2) Naturlehre. 5) Geographie. 8) Arithmetik und Feldmeßkunst.
3) Technologie. 6) Weltgeschichte.

Zweite Auflage.

8. 8 Bände. in 8 Umschläge broschirt.

1 Rthlr. 10 Sgr.

Dieses Buch verdient wegen seiner Brauchbarkeit und Wohlfeilheit auf das angelegentlichste empfohlen zu werden. Die erste Auflage ist in kurzer Zeit vergriffen worden und hat in vielen Schulen und Erziehungs-Anstalten Eingang gefunden. Diese 2te Auflage zeichnet sich durch eine sorgfältigere Bearbeitung und durch eine schönere äußere Ausstattung vor der ersten Auflage aus.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von J. W. Schmachtenberg in Gladbach ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Kurzgefaßte praktische

Anweisung für Destillateure

enthaltend 46 Recepte zur Anfertigung verschiedener beliebter Liqueure vorzüglich auf kaltem Wege. Nebst einer Anleitung zum Entfuseln des Spiritus, Bereitung mehrerer Farben zum Färben der Liquere, einer Bemerkung über ätherische Oele und einer Anleitung zur beliebigen Reduction der Branntwein-Procente. Nach den Vorschriften des Königl. Fabriken-Commissarius Herrn Dein in Berlin herausgegeben von E. Tamm.

Zweite Aufl. geh. Preis 5 Sgr.

Weihnachts-

und

Neujahrs-Gaben

aus dem Gesammtgebiete der Literatur und Kunst,

in eben so reicher wie geschmackvoller Auswahl empfiehlt

die Buchhandlung

Ferdinand Hirt

in

Breslau und Pless,

(Breslau, Ohlauer-Strasse No. 80.)

— Non plus ultra. —

Auf Veranlassung der Annonce in den Blättern vom 23sten d. c.: die Goldschmidtschen Streichrieme betreffend, sehen sich mehrere Besitzer durch mehrjährigen Gebrauch derselben zu eröffnen genöthigt, daß sich sein Fabrikat vor allen Andern dieser Art besonders auszeichnet, und allen unsern Erwartungen vortrefflich entsprochen hat, so daß wir jetzt mit Recht all und jeden sich selbst rasirenden Herren besagte Streichrieme als etwas Vorzügliches und für die besten der bis jetzt vorhandenen empfehlen können. Da wir seit Anwendung der Goldschmidtschen Streichrieme unsere Messer stets in einem guten und zartschneidenden Zustande erhalten, und dadurch für immer dem so vielfältigen Schleifen der Messer überhoben sind.

SUBSCRIPTIONS-EINLADUNG
von
Ferdinand Hirt in Breslau und Pless:

Neues
Preussisches Adels-Lexicon

oder genealogische und diplomatische Nachrichten von den in der preussischen Monarchie ansässigen oder zu derselben in Beziehung stehenden fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adeligen Häusern, mit der Angabe ihrer Abstammung, ihres Besitzthums, ihres Wappens und der aus ihnen hervorgegangenen Civil- und Militairpersonen, Helden, Gelehrten und Künstler; bearbeitet von einem Verein von Gelehrten und Freunden der vaterländischen Geschichte, unter dem Vorstande des Freiherrn L. von Zedlitz (-Neukirch).

Das vorstehende Werk, welches das Interesse so vieler tausend Familien in Anspruch nimmt, erscheint vollständig im Jahre 1836 und wird 4 Bände von à ca. 30 Bogen Gross-Octav umfassen.

Der Pränumer.-Preis für das ganze Werk ist 5½ Rthlr.
für eine Pracht-Ausgabe auf extra feinem Vel.-Papier 7½ Rthlr.
Der Subscriptions-Preis für einen Band ist 1⅔ Rthlr.
für die Pracht-Ausgabe auf extra feinem Velin-Papier 2⅓ Rthlr.,
die erst bei Ablieferung jedes Bandes gezahlt werden; doch macht sich der Subscribent zur Abnahme des ganzen Werkes verbindlich. Pränumerations- und Subscriptions-Listen liegen zu diesem Behufe in allen Buchhandlungen bereit; woselbst auch ausführliche Programme gratis ausgegeben werden. In Breslau bitten wir baldgefällige Aufträge an Ferdinand Hirt (Ohlauerstrasse No. 80) zu befördern, der sich die prompte Realisirung derselben zur angenehmen Pflicht machen wird.

Bei der äussern Ausstattung dieses Werkes wird nichts gespart werden, und diese dem Inhalte desselben vollkommen entsprechen. Was die Pracht-Ausgabe anlangt, so können wir davon nur so viel Exempl. drucken, als vor Beginn des Druckes bestellt werden; daher wir recht sehr um baldige Anmeldung bitten müssen. Wir hoffen auch in Bezug auf die andere Ausgabe dem Adel und Allen, die sich dieses Werk anzuschaffen gedenken, die ergebene Bitte nicht unberücksichtigt zu thun, sich recht bald bei einer Buchhandlung zur Subscription zu melden, da diess uns zum Besten des Werkes und um die Auflage bestimmen zu können, höchst wünschenswerth ist; desgleichen auch hauptsächlich, weil die Namen der verehrl. Subscribenten dem Werke beigedruckt werden sollen.

Um diesem Werke gleich zu Anfang eine möglichst starke Verbreitung zu sichern, haben wir absichtlich den niedrigen Subscriptions-Preis gestellt, denn der bald eintretende Ladenpreis wird wohl keines Falls unter 10 bis 12 Rthlrn. seyn.

Leipzig, den 30. October 1835.

Gebrüder Reichenbach.

Neues Etablissement
von J. Weigert & Comp., Albrechtsstraße No. 36.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen: wie wir hierorts vom 1. December c. a. an, ein wohl assortirtes Lager von Stick- und Strickwolle, Baumwolle, Band, Seide und Zwirn, Stick- und Strickperlen, Carnavas und Stickmustern, so wie auch alle in dies Fach einschlagende Artikeln etablirt habe. Hierbei empfehlen wir unsere mit derselben verbundene Spezerei-, Material-Waaren- und Tabakhandlung zu gütiger Beachtung. Wir werden uns bemühen, das Vertrauen unserer resp. Abnehmer durch Billigkeit und prompte Bedienung bestens zu verdienen.

J. Weigert & Comp.

In Beziehung auf obige Anzeige, beehre ich mich meinen verehrten Geschäftsfreunden hier und auswärts ergebenst anzuzeigen, daß meine bis jetzt geführte Firma, J. Weigert in Rosenberg, unverändert bleibt, mit der Bitte, hierauf gefälligst reflectiren zu wollen.

J. Weigert in Rosenberg.

Die Weinhandlung von A. Löwy, Albrechtsstraße No. 36 empfiehlt ihren resp. Kunden ein vorzüglich gut assortirtes Lager der schönsten Ober- und Nieder-Ungar- wie auch alle andern ausländischen Weine mit Zusicherung der reellsten Bedienung.

Bekanntmachung.

Ich warne hiermit Jedermann meinem Sohne dem Oeconom Carl Friedrich Willert zu borgen, indem ich dafür durchaus nicht einstehe und jede Anforderung unter allen Umständen zurückweisen muß.

Pirbischau bei Trebnitz den 1. December 1835.

Willert.

Ein Flügel von 6 Octaven steht zu verkaufen. Neustadt, Breite-Straße No. 9.

Beachtenswerthes!

Beim Schluße des jetzigen Jahrmarkts empfiehlt J. H. Olthoff, Mechanikus aus Bochold am Nieder-Rhein, seine chemischen Streichriemen und dergleichen Täfelchen; prismatische Feilen, welche die Hühneraugen ohne Schmerz entfernen; Fleckseife womit man alle Flecke aus Tuch, so wie aus allen übrigen Zeugen herausbringen kann, ohne den Farben im mindesten nachtheilig zu seyn. Zugleich empfehle ich meine ächt englischen

Rasir- und Federmesser,

so wie meine vorzüglich probaten Nacht-Lampen, die sehr sparsam brennen und zweckmäßig eingerichtet sind.

HOLLAENDISCHE KITTE

wodurch alle Gegenstände von Glas und Porzellain unzerbrechlich fest gemacht werden können, zu den billigsten Preisen. Auch ziehe ich Messer ab und reparire alte Streichriemen. Mein Stand ist beim goldnen Hund auf dem Ringe, und sind alle diese Gegenstände auch außer dem Markt stets in meiner Wohnung, Messe-gasse No. 26. nahe der Oderstraße zu denselben Preisen zu haben.

Chemische Streichriemen

Die chemisch-elastischen Streichriemen, welche den stumpfesten Messern den höchsten Grad Schärfe ertheilen, sind nur noch bis Mittwoch Mittag in meiner Baude, Riemerzeile No. 21. gegenüber, zu den festen Preisen von 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Rthlr. und 1 Rthlr. 10 Sgr. zu haben.

A. Goldschmidt aus Meseritz.

A n z e i g e.

Feinste Punsch-Essenz in 1/1 & 1/2 Fl.
à 20—10 Sgr.

desgl. (Orange-) oder Bischoff-Essenz ohne Zucker in 1/1 & 1/2 Fl à 20—10 Sgl.
mit „ „ à 16— 8 Sgr.

Liqueur stomachique, Curacao, Extrait d'Absinthe in 1/1 Fl. à 15 Sgr.

empfiehlt **C. W. Roland,**
Rum- & Liquerfabrik.

Reisegelegenheit nach Warschau, Ohlauer-Straße No. 35. bei Rumpelt.

Eine bedeutende Parthie von Westen und Binden haben wir zu auffallend billigen Preisen zurückgesetzt.

Gebrüder Neisser,
Binden-Fabrikant aus Berlin, Ring No. 24,
neben der ehemaligen Accise.

Einen neuen Transport

Elbinger Bricken

empfing und offerirt billiger als zeither

Adolf Koch,
Albrechts- und Altbüßer-Straße-Ecke No. 39.

Große holsteiner Austern

empfing wieder mit gestriger Post und empfiehlt

Christ. Gottlieb Müller.

Eine Familie wünscht ein Mädchen von gebildeten Eltern, welches ihre Erziehung in der Stadt noch ausbilden soll, unter wahrhaft mütterlicher Leitung und Sorgfalt, entweder bald, oder Termin Weihnachten in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wird Hr. Senior Gerhard die Güte haben, zu ertheilen.

Breslau den 30. November 1835.

Zu vermiethen. Neue Weltgasse No. 39 dicht an der Nicolai-Straße im ersten Stock, eine große Stube nebst Alkove, Küche, Keller und Bodenkammer, und zu Weihnachten zu beziehen. Näheres im 2ten Stock daselbst.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Sehr-Thoß, von Schollwitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hols, Kaufm.. aus England; Hr. Kühn, Kaufm., von Schömberg; Hr. Dieckmann, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Schöler, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Wende, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Nagari, Kaufm., von Düren; Hr. Becker, Kaufmann, von Iserlohe. — Im weißen Adler: Hr. v. Schickfuß, von Rudelsdorf; Hr. Rupprecht, Lieutenant, von Pirl; Hr. Graf Wartensleben, Kammerherr, von Schweidnitz; Herr Brade, Oberamtmann, von Tschechnitz. — Im deutschen Haus: Hr. König, Münz-Medailleur, von Dresden. — Im blauen Hirsch: Hr. Reinisch. Gutsbes., von Münchhoff, Im Hôtel de Pologne: Hr. Graf v. Wielopolski, von Krakau. — Im Hôtel de Silésie: Frau v. Randow, von Kreike; Frau v. Lieres, von Dürrjentsch — In der goldnen Krone: Hr. Stephan, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Steinbeck, Ober-Bergrath, von Brieg; Hr. v. Dannitz, Polizei-Distrikts-Commissar, von Smordt, beide Ring No. 11.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 30. November 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf.	—	- Rthlr 21 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 14 Sgr - Pf.	—	- Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.	—	- Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.